

Lila Welle erfasst Zürich

cfd-unterwegs von Anna-Béatrice Schmaltz

Der Morgen des 14. Junis 2019 beginnt vielversprechend. In der Nacht gab es bereits einige Aktionen zum Start des Frauen*streiks in Zürich und der ganzen Schweiz. Es wurde Lärm gemacht und Strassen wurden kurzzeitig blockiert. Die lila Welle ist langsam angerollt. Trotzdem bleibt die Ungewissheit darüber, wie viele Frauen* und queere Menschen nun heute streiken, Aktionen durchführen, sich solidarisieren, auf die Strasse gehen. Hinter mir liegt über ein halbes Jahr Planung und Engagement, denn ich war stark in die Streikvorbereitungen in Zürich involviert. Heute werde ich an zahlreichen Aktionen teilnehmen, mit Medien sprechen und einen Teil des Bühnenprogramms moderieren.

Der Vormittag in Zürich bewegt. Diverse Aktionen beleuchten vielfältige, intersektionale Forderungen: Enttabuisierung der weiblichen Sexualität, ein gewaltloses Frauen*leben, Lohngleichheit, mehr Ressourcen für Kinderbetreuung, ausgeglichene Vertretung von Frauen* in Führungspositionen, Elternzeit – um nur einige zu nennen. Unterwegs treffe ich immer wieder bekannte Menschen, die alle freudig, motiviert aber auch entschlossen und prägnant ihre Forderungen platzieren.

Eine erstarkte feministische Bewegung

Nach dem Mittagessen in den diversen Streikküchen, die von solidarischen Männern* betrieben werden, scheint die Stadt förmlich zu explodieren. Die lila Welle hat Zürich erfasst. Der Verkehr in der Innenstadt ist lahmgelegt. Die vielen feministischen Aktionen fordern Gleichstellung ein. Es ist laut und bunt und ich bin mittendrin - überwältigt. Immer wieder erreichen mich Nachrichten der cfd-Mitarbeiterinnen. Sie berichten, dass auch in Bern tausende Frauen* auf der Strasse sind. Wir haben einen gut besuchten Stand auf dem Bundesplatz. Der Frauen*streiktag ist auch für den cfd als feministische Friedensorganisation ein wichtiger Anlass. Wir setzen uns täglich für Gleichstellung, Empowerment und positiven Frieden ein.

Die Demonstration in Zürich am späteren Nachmittag übertrifft alle meine Erwartungen: Es demonstrieren 160'000 Menschen. Die Stimmung ist solidarisch und motivierend. Ich bin ganz vorne mit dem Frauen*streik Kollektiv dabei. Wir können es noch nicht fassen, dass so viele Menschen mitdemonstrieren. Die riesige Anzahl Teilnehmer*innen setzt ein wichtiges Zeichen. Solidarisch engagieren wir uns gemeinsam für Gleichstellung. Es braucht einen gesellschaftlichen und politischen Wandel und es gibt noch viel zu tun. Der Frauen*streiktag ist ein grosser Schritt in die richtige Richtung. Schweizweit waren über eine halbe Million Frauen* am Streik, an diversen Aktionen und Demonstrationen beteiligt – Zuhause, auf der Strasse, bei der Arbeit oder in

der Schule. Die zahllosen Stunden der Vorbereitung, gemeinsam mit tausenden Frauen*, haben den Frauen*streiktag ermöglicht und eine neue Bewegung geschaffen, die kraftvoll füreinander einsteht und ermächtigend wirkt.



Der Streik war erst der Anfang

Nach der Demo finden auf dem Helvetiaplatz Reden und Konzerte statt. Es sind noch immer tausende Frauen* und queere Menschen unterwegs, die Stimmung ist euphorisch. Von der Bühne aus schaue ich auf den vollen Platz und blicke in glückliche Gesichter. Ich moderiere die Redner*innen an. Ihre Reden handeln von Forderungen, vom überwältigenden Gefühl des Glücks und der Solidarität, von Mut und Entschlossenheit aber auch von Wut und Diskriminierungserfahrungen. Die Worte zeigen klar: Es muss weitergehen. Wir sind noch lange nicht am Ziel, aber wir sind der Gleichstellung heute etwas nähergekommen. Der grosse Einsatz - gemeinsam mit so vielen anderen - hat sich gelohnt. Ich bin erschöpft aber extrem motiviert. Der Tag geht langsam zur Neige, doch wir werden dafür sorgen, dass die lila Welle noch lange nicht verebbt.